

lichem Hause leidenschaftlich. Dann aber war er auch zu sehr mit seiner Kunst und seiner Freiheit verwachsen, um sich in die Gefahr zu begeben, auf eine der beiden zu verzichten. Auch diesmal war sein Freund Peirese der Vertraute, dem er die Gründe seines Entschlusses mitteilte. „Da ich mich noch nicht entschließen konnte, als Asket zu leben, zog ich es vor, mich wieder zu verheiraten. Denn wenn wir auch Enthaltbarkeit über alles stellen sollen, ist es uns doch erlaubt, unseren Sinnen eine legitime Befriedigung zu geben und dabei Gott dankbar zu sein für die Freuden, die er uns gewährt. Ich habe also eine junge Frau, Tochter ehrbarer, aber bürgerlicher Eltern geheiratet, obwohl alle Welt mir riet, eine Dame vom Hofe zu nehmen. Ich fürchtete jedoch zu sehr, daß eine solche Gefährtin von Hochmut besessen sein könne, dieser Geißel des Adels. Deshalb habe ich eine Frau gewählt, die nicht errötet, wenn sie mich zum Pinsel greifen sieht. Und um die ganze Wahrheit zu sagen, ich liebte meine Freiheit zu sehr, um sie gegen die Umarmungen einer alten Frau einzutauschen.“ Es ist nur aufrichtig und ohne Umschweife gesprochen, wenn er sich mit 50 Jahren als Enthusiast und unternehmender Mann zu einem jungen und frischen Körper und einem hellen Lachen in seiner Wohnung bekennt. Wie logisch und konsequent gegen sich selbst war doch dieser Mann, der bis kurz vor seinem Tode nicht wußte, was Krankheit ist,



Loulou Albert-Lazard

der vom Glück überhäuft wurde, von allen gefeiert, der nichts anderes im Leben kannte als Freude und aus seinem Werk nichts anderes gemacht hat als eine begeisterte Ode an alles, was im Leben Schönheit, Kraft und Natur bedeutet, der sich nie dazu verstanden hat, durch sein Werk ein Gefühl tieferer Traurigkeit oder eine wirklich tragische Mission auszudrücken. Dieser gesunde, robuste, sinnliche, wissende, aber im Grunde doch noch arglose Flame, von glücklichem, sorglosem und zärtlichem Naturell, der in die Körperlichkeit verliebt war, ein harmloser Genußmensch, wollte in dieser Ehe mit der blonden Helene, dieser Schönheit aus Milch und Butter, eine zweite Jugend erleben, den geliebten Körper jener Isabelle, die er zur Zeit des jugendlichen Ueberschwangs vergöttert hatte, noch einmal, aber verjüngt wiederfinden.